

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

108 (14.9.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amtlich. Verdingungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garnanzahl
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 108.

Donnerstag, den 14. September 1911.

72. Jahrgang.

Berlin-Köln.

Unter dem Stichwort Berlin-Köln vernimmt man von Unstimmigkeiten, die zwischen zwei publizistischen Richtungen in der Zentrumsparlei in neuerer Zeit stark von sich reden machen. Ihren Ausgang nahmen die Differenzen von der Frage, ob es zweckmäßiger sei, die katholischen Arbeiter in besonderen konfessionellen Fachvereinigungen zusammenzufassen oder ihnen zu gestatten, sich in sog. christlichen Gewerkschaften zu organisieren, also mit andersgläubigen Arbeitern zusammenzuwirken. Es sind schon einige Jahre her, daß dieser Streit entbrannte. Die Berliner Richtung, vertreten durch die „Germania“ und ein Arbeiterblatt, verfolgte den Absonderungsstandpunkt, den auch der Bischof von Trierkorum, der Kardinal Kopp und einige andere Bischöfe teilen sollen. Man spricht deswegen auch von einer Berlin-Trierischen Richtung. Den entgegengesetzten Standpunkt, also den Gewerkschaftsstandpunkt, vertraten die „Kölnische Volkszeitung“ und die Blätter des katholischen Volksvereins für Deutschland, der in München-Grabbach seinen Sitz hat. Man spricht daher auch von einer Köln-Grabbacher Richtung. Da der Streit die höheren katholisch-irchlichen Instanzen selbst anging, so begab sich der Kardinal Fischer aus Köln zum Papst, um dessen Entscheidung in dieser taktisch-religiösen Frage einzuholen. Der Papst entschied für die Duldung beider Richtungen, wie man sagt, unter dem Einfluß einiger Zentrumsabgeordneten, während die Berliner Richtung gehofft hatte, der Papst würde zugunsten der Zusammenfassung der katholischen Arbeiter in katholischen, unter geistlicher Leitung stehenden Arbeitervereinen entscheiden. In der Praxis kommt es für kleine Orte auf daselbe hinaus: auch die örtlichen Arbeitervereine, die in den interkonfessionellen Gewerkschaften organisiert sind, stehen zumeist unter geistlicher Leitung oder doch in irgend einer Verbindung mit der Ortsgeistlichkeit.

Der Streit drohte vom kirchlich-sozialen auch auf das politische Gebiet hinüberzugreifen durch die sog. Osterdienstagkonferenz, die vor 2 Jahren nach Köln von den Zentrumsabgeordneten Koeren und Bitter einberufen worden war und die Forderung aufstellte, daß das Zentrum seinen katholischen Charakter in den Vordergrund stellen müsse; denn wenn die Geistlichkeit sich vom Zentrum zurückzöge, so sei das Zentrum verloren. Dieser Streit wurde, äußerlich wenigstens, beigelegt durch eine Erklärung des Landesauschusses der preussischen Zentrumsparlei, daß das Zentrum eine politische interkonfessionelle Partei sei, die innerhalb ihres Wirkungskreises die Interessen der katholischen Bevölkerung in besonderem Maß wahrnehmen wolle wie bisher. Diese Erklärung unterschrieb auch Koeren.

Neuerdings spielt nun auch der sog. Nordernismus in den Berlin-Kölnen Streit hinein. Das Kölnische Zentrumsorgan wird von einigen sich als päpstlich offiziös

gebärdenden Prälaten und Korrespondenzen des Modernismus beschuldigt, wogegen dies Organ sich mit Händen und Füßen wehrt. Es handelt sich dabei aber anscheinend weniger um einen Prinzipien- als um einen Machtstreit zwischen der Berliner „Germania“ und der Dynastie Bachem, die es verstanden hat, die Herrschaft in der Zentrumsparlei an sich zu reißen. Mit neuer Kraft trat in den letzten Tagen eine Anzahl geistlicher Herren in den Reihen des Reichs, unter Führung des Grafen Oppersdorf der Kölnischen Richtung entgegen. Gleichzeitig bringt die Westf. Ztg. aus der Fuldaer Bischofskonferenz die seltsame Mitteilung, daß die von den Bischöfen eingesetzte Studienkommission für die soziale Frage eine Eingabe an den Papst mit dem Ersuchen um definitive Entscheidung vorschlägt, welcher Vorschlag angenommen wurde. Wie dieser Streit endigt kann nicht vorausgesehen werden und es wird abzuwarten sein, ob eine Entscheidung getroffen werden wird, die in Deutschland tiefgreifende Wirkungen nach sich ziehen wird.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 12. Sept. Der Großherzog begab sich heute früh von hier aus in das Manövergelände der 39. Division und wohnte dem Manöver der verstärkten 84. Infanterie-Brigade in der Gegend von Bähig-Gochsheim bei. Mittags kehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück.

bc. Karlsruhe, 11. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin-Witwe Luise besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche gegen Abend fuhr der Großherzog, einer Einladung des Prinzen Albrecht zu Löwenstein folgend, nach Schloß Langenzell. Von da aus wohnte er heute vormittag dem Manöver der verstärkten 55. Infanterie-Brigade in der Gegend südlich von Aglasterhausen bei. Heute nachmittag kehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück. — Großherzogin Luise reiste heute früh nach Schloß Mainau.

bc. Karlsruhe, 11. Sept. In einer der nächsten Nummern des Gesetzes- und Verordnungsblatts werden die Bestimmungen des Ministeriums des Innern über den Vollzug des Viehver sicherungsgesetzes und des Gesetzes über die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten zur Veröffentlichung gelangen. Die neuen Bestimmungen finden indessen nicht sofort Anwendung; die beiden Vollzugsverordnungen werden vielmehr erst mit Inkrafttreten des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, also voraussichtlich am 1. April 1912, Wirksamkeit erlangen.

bc. Karlsruhe, 12. Sept. Die deutsche Reichsregierung scheint nun doch die Absicht zu haben, daß bei der herrschenden Teuerung und den hohen Fleischpreisen etwas in Interesse der Volksernährung getan werden müsse. Sie hat in einer Anfrage nach Bern den Schweizer

Bundesrat um Auskunft erlucht über die Erfahrungen, welche die Schweiz bisher mit der Einfuhr von gefrorenem überseeischem insbesondere argentinischem Fleisch gemacht habe. Wie aus Bern gemeldet wird, dürfte die Antwort des Bundesrates schon in der nächsten Zeit der deutschen Regierung zugehen.

Leipzig, 12. Sept. Die Verhandlungen vor der Schlichtungskommission im Kampfe der sächsischen Metallindustrie sind von den Arbeitgeberern abgebrochen worden. Gestern vormittag hatte eine Sitzung des Verbandes der Metallindustriellen stattgefunden, nach der den Arbeitern mitgeteilt wurde, daß die Arbeitgeber an dem Beschlusse vom 6. Sept. festhalten und keine Zugeständnisse gewähren wollen.

Die Angelegenheit Cartwright.
Ueber die in der N. Fr. Presse veröffentlichten Äußerungen des englischen Botschafters in Wien, Sir Fairfax Cartwright, die ihres deutschfeindlichen Charakters wegen großes Aufsehen erregten, hat der deutsche Botschafter in London im dortigen Auswärtigen Amt eine Rückfrage gehabt, um den Fall klarzustellen. Die Unterhaltung wurde beiderseits im verbindlichsten Tone geführt; über ihr Ergebnis ist noch nichts bekanntgegeben worden.

Berlin, 11. Sept. Die Nordb. Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kaiser hatte am Sonntag vormittag den Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter nach Potsdam berufen, um sich vor der Abreise ins Manöver über die Einzelheiten der marokkanischen Verhandlungen Vortrag halten zu lassen. Der Staatssekretär nahm darauf an der Frühstückstafel teil.

Berlin, 11. Sept. Im Beisein der Kaiserin und in Gegenwart der höchsten Staats- und städtischen Behörden fand heute vormittag die feierliche Eröffnung des 3. Internationalen Kongresses für Säuglingschutz im Reichstagsgebäude statt. Der große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz mit einer illustren Gesellschaft gefüllt. Der Präsident des Kongresses Erbprinz zu Hohenzollern-Langenburg, eröffnete den Kongress mit einer Begrüßung der Kaiserin. Die Reihe der offiziellen Redner eröffnete der Minister des Innern v. Dallwitz, der den Kongress im Namen des Reichskanzlers und der preussischen Regierung begrüßte.

Biehnot in Preußen.
Berlin, 12. Sept. Die im Landwirtschaftsministerium fertigestellte Untersuchung über die Ursachen der Vieh- und Futternot stellt, wie wir erfahren, fest, daß die Verkaufspreise der Landwirtschaft einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht haben. Die Notverkäufe halten immer noch an. Es erscheint angebracht, diese Tatsache, die für die hohen Fleischpreise indirekt den Zwischenhandel verantwortlich macht, fraglich, ob das preussische Ministerium besondere Maßregeln in der Sache der Fleischnot beschließen wird.

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstede.

15 (Nachdruck verboten.)

„Sie sind gütig mit mir, Sie bieten mir ein Obdach und von der Tür meines eigenen Weibes wurde ich fortgejagt wie ein Hund! Da städtete ich hierher in den Wald mit meiner Schmach und dann zu Ihnen, wie in einem Zauberkamm. Um Gotteswillen, Herr Baron, vergeben Sie mir und vor allem rühren Sie mich nicht an. Ich bin ein Verfehlter, ein Ausgestoßener! Ich bringe die Cholera mit — die asiatische Cholera!“
Herbach legte den Arm an die Wand und das müde Haupt, in dessen Schläfen es unbarmherzig hämmerte, darauf. Fortmüssen — jetzt! Die Schwelle meiden sollen, wo all sein Glück wohnte. Und wenn seine Glieder nicht so entsehrlich schwer und kraftlos gewesen wären! Er hatte ja nichts gewollt als in der Nische sitzen und ausruhen. Die lautere Flut des Himmels hätte ihn reingewaschen von der an ihm haftenden Pestilenz und dem anderen — den Stein auf der Seele.

Ja, seine Ehre gebot ihm zu gehen! — ohne Zaudern, ohne Besinnen. Nüdigers Arme waren es, die ihn hoben und stützten, er konnte sich nicht einmal dagegen wehren. Nun stand er aufrecht, aber ein tobendes, brandendes Meer wogte um ihn. Wie aus weiter Ferne vernahm er des Barons Stimme:

„Doktor, kommen Sie schnell, Sie sitzen schon viel zu lange hier. Sie müssen ins Trockne! Asiatische Cholera ist freilich ein häßliches Wort, aber daß Sie es wissen, ich fürchte mich nicht. Ich glaube an keine Ansteckungsgefahr. Ich habe schon Pestfranke in Indien gesehen und Ausläufer in Palästina und stehe heil und gesund vor ihnen. Also noch einmal: treten Sie ein und seien Sie unser Gast.“

Jetzt sah Herbach deutlicher das Gesicht des Edelmannes mit den guten, milden Augen. Ein Zug von

einem Stolz und wahren Adels lag um jenen rajonen energischen Mund. Er stieß die Haustür auf und führte Herbach über die Schwelle.

Noch einmal sträubte sich der Mann, er suchte sich frei zu machen.

„Sie scheinen nicht recht verstanden zu haben, Herr Baron. Ich bringe die Cholera mit — die asiatische Cholera.“

Da zuckte ein Lächeln über Nüdigers von Berkensteins Züge, ein sonnenhelles, beruhigendes Lächeln. Ein Lächeln, das zu sagen schien: Sei nur ruhig, ganz ruhig. Was sollte diese häßliche, garstige Krankheit bei mir wollen, was sollte sie mir anhaben können! Und etwas Überzeugendes lag in seiner Stimme als er nun entgegnete:

„Ich habe ganz gut verstanden, Doktor, aber trotz alledem, Sie sind ein Frosch. Asiatische Cholera oder Beulenpest oder meinetwegen was Sie wollen. Ich werde doch nicht einen Mann, der seine Pflicht getan hat wie ein Held — bis zum äußersten — im Regen vor meiner Tür sitzen lassen, so lange ich selbst ein Dach über dem Kopf habe? Ne, da kennen Sie Nüdiger von Berkenstein schlecht. War nie Sitte bei uns, einen Bedrängten in Not zu lassen, ohne den Versuch, ihm zu helfen. Nun aber schnell hinein in die Stube an den warmen Ofen, da wird Ihnen nach einem steifen Grog schon wieder besser werden. Sie sehen ja aus wie ein Geist.“

„Höre mich erst, Du mußt mich hören! Du kannst mich nicht hinführen zu ihr, die mich verachtet, die mich verstoßen hat,“ wollte Waldemar aufschreien, aber seine Zunge war wie gelähmt. Eine Minute später war er wie im Traum. Er fühlte nur das eine, daß er Hela noch einmal wiedersehen, ihr noch einmal begegnen durfte. Nicht freiwillig, nein, wie von einer stärkeren Macht dazu gezwungen.

Hela, seine Hela!
Seine Kehle war ihm plötzlich wie ausgedörrt, seine Füße trugen ihn nicht mehr, und der Baron sah ihn so

eigen, so seltsam an, als er nun fortfuhr:

„Also fortgeschickt aus Ihrer eigenen Wohnung hat man Sie? Wohl der Ansteckung wegen? Armer Kerl! Aber Sie hätten gleich zu mir kommen sollen, Sie hätten doch wissen müssen —“

Dann öffnete er die Tür zum Herrenzimmer groß und weit. Mollige Wärme, heller Lampenschimmer umgab den erstarrten, durchdrängten Mann plötzlich, und ein feiner, sanfter Resedaduft, wie Nüdiger ihn liebte.

„Hela, mein Herz!“ sprach Berkenstein seine Schwester an, die lesend hinter dem Tisch saß. „Ich bringe hier einen unerwarteten Gast, den ich im Regen vor unserer Tür fand, weil man sich zu Hause vor ihm fürchtet. Er kommt von einer Cholerafranken und damit wollte er uns schrecken, mein Kleines — denke nur, Du und ich, wir sollten uns vor einer Krankheit fürchten.“

Hela von Berkenstein trat langsam heran.
Sie trug wieder ein blaues Kleid wie damals, aber ihr Antlitz war weiß wie Schnee. Sie antwortete nicht, sie schrie nicht auf, sie starrte nur unverwandt auf den Mann, der zerfallen, hohläugig, einem Schatten gleich vor ihr stand. Jene andere, um die ihr junges Leben, ihr blühendes Glück zerbrach, jene andere, die geschont und in Ehren gehalten werden mußte, hatte ihn hinausgejagt wie einen Bettler, weil er sein letztes, sein heiligstes hochhielt, weil er auf dem blanken Schilde seiner Wissenschaft keinen Flecken duldete. Sie verstand ihn nicht, hatte ihn nie verstanden — und darum — darum —

Wieder stand er vor ihr in ihrem eigenen Heim — wie damals —

Sie senkte den Blick nicht, sie schaute ihm fest ins Antlitz, dieses bläuliche, verzerrte Gesicht mit den todstrahligen Augen, die wie gebannt an ihr hingen, und plötzlich hatte sie nicht mehr den Mut, ihn zurückzuweisen. Müde und gebrochen kam er zurück zu ihr. — O Gott, warum hatte das alles so sein, so kommen müssen — o warum.

Berlin, 11. Sept. Aus Bern wird gemeldet: Die deutsche Regierung hat den schweizerischen Bundesrat um Auskunft ersucht über die Erfahrungen, die die Schweiz bisher mit der Einfuhr von gefrorenem überseeischen insbesondere argentinischen Fleisch gemacht hat. Der Bundesrat wird der deutschen Regierung die Antwort demnächst übermitteln.

Von den Parteien.

Der Monistenbund und die Wahlen. In der Delegiertenversammlung des Deutschen Monistenbundes, die am Samstag in Hamburg tagte, begründete Dr. Hornegger aus München einen Antrag. Der Bund müßte in Zukunft zu den Vorgängen des öffentlichen Lebens parteipolitische Stellung nehmen, um kulturelle Wünsche geltend zu machen. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, wonach die stimmberechtigten Mitglieder dringend aufgefordert werden, nur solchen Abgeordneten ihre Stimme zu geben, die die sichere Gewähr bieten, daß sie sich mit allen Kräften einsetzen, die in den Verfassungen der einzelnen Länder verbürgte Gewissensfreiheit auch endlich zur Durchführung zu bringen, die Bewegung für Trennung von Kirche und Staat lebhaft zu propagandieren und vor allem die Vergewaltigung des Elternhauses infolge der konfessionellen Zwangserziehung der Kinder mit scharfen Mitteln zu bekämpfen.

Die Marokko-Angelegenheit.

Marokko-Verhandlungen.

Wie schon erwähnt, hat sich die allgemeine Nervosität, die sich bisher an einer Reihe von Sparkassen bemerkbar gemacht hatte, nunmehr am Samstag auch der Börse in einem bedenklichen Maße bemächtigt. Den „M. N. N.“ wird darüber aus Berlin gemeldet: Ihren Ursprung hat die Beunruhigung in Nachrichten aus französischen Finanzkreisen, in denen man die marokkanische Angelegenheit recht ernst aufzufassen scheint. Es steigerte sich diese krankhafte Erregung. Die Kursrückgänge nahmen einen panikartigen Umfang an. Es zeigte sich keine rettende Hand, um den Kursverheerungen Einhalt zu bieten. Erst ganz gegen den Schluß verbreitete sich das Gerücht, daß ein Direktor der Deutschen Bank um eine Unterredung mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter nachgefragt habe. In dieser habe er ihm vorgeschlagen, daß die großen Abhebungen bei Banken einen beunruhigenden Umfang annehmen und möglicherweise zur Folge haben könnten, daß die Einlagen bei den Großbanken abgehoben werden könnten. Der Direktor habe ferner auf die unheilvollen Folgen der Beunruhigung hingewiesen, die in den weiten Kreisen des Kapitalistenpublikums bestünde. Der Staatssekretär des Äußern v. Kiderlen-Wächter erklärte dem Direktor der Deutschen Bank: Er verstehe die Erregung der Börse nicht, da ja die Verhandlungen mit Frankreich einen ganz normalen Verlauf nähmen und gar keinen anderen hätten nehmen können. Als diese Erklärung an der Börse durch die Bank verbreitet wurde, kam allmählich eine allgemeine Beruhigung zustande.

Englische Stimmungen.

London, 11. Sept. Wenn man in maßgebenden Kreisen auch nach wie vor an einen friedlichen Ausgang der Marokkounterhandlungen glaubt, so herrscht im Publikum doch eine nervöse Stimmung, die sich hauptsächlich in der schwachen Börse und in dem großen Verkauf internationaler Wertpapiere kundgab. Beides führt man auf die deutschen Liquidationen zurück. Die gesamte Londoner Presse spricht von einer Kriegspanik in Berlin und ist von der ökonomischen Unfähigkeit Deutschlands überzeugt, Frankreich den Krieg zu erklären, was auch die jetzigen finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands beweisen. Aus den hiesigen Blättern spricht eine unheimliche Schadenfreude über die Situation, und die Heftblätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ sprechen triumphierend von einem Abbruch Deutschlands. Der Korrespondent der „Daily

„So, Vottor, nun legen Sie sich einweilen vernünftig hierher.“ sagte Verlenstein nun — „und das weitere wird sich finden. Bleibe nur mein Herz.“ fest umspannte seine Rechte die Hand der Schwester — „ich werde alles aufs beste ordnen. Es soll unserm Gaste an nichts fehlen. Wo mag Ucha sein?“

Er ging und Herbach taumelte in einen Sessel. Sein Haupt sank an die Rückenlehne. Vor seinen Augen wogte und wallte ein dunkler Nebel mit roten, stehenden Punkten. Wie ein Kampf zuckte es ihm von den Fußspitzen bis unter das Haar, atemraubend seine Willenskraft und sein Bewußtsein lähmend.

Noch einmal aber siegte die bis zum äußersten angespannte Energie des Mannes über seine körperliche Schwachheit. Er wußte es plötzlich, er war nicht nur müde, überarbeitet, er war krank. Noch eine Stunde oder weniger und er würde vielleicht nicht mehr zu der über alles Geliebten sprechen können — vielleicht nie mehr!! Darum mußte er schnell sagen, was er zu sagen hatte und es war so viel, so unendlich viel! Es war ihm, als könne er mit seiner Beichte, seinen Anklagen überhaupt nie ein Ende finden. Jahre seines Lebens galt es zu beleuchten, so unendlich vieles jammervolle. Stunden und Minuten würde er gedenken müssen, damit Hela ihn verstand.

Aber die Zeit! Die Kraft! Blütige Wolken sanken über ihn hin und dazwischen raste und fauchte es wie Sturm. Neuer Krampf schüttelte ihn. Kälter Schweiß bedeckte seine bleiche Stirn.

Trotzdem wollte er sich aufrichten, wollte hinstürzen zu dem bleichen Weibe und zu ihren Füßen um Vergebung flehen, aber er vermochte sich nicht mehr zu erheben.

Da streckte er die Hand aus wie in Todesnot, um sie zu erreichen, sie zu halten und das eine Wort: „Hela!“ brach über seine Lippen.

Mail“ in Berlin berichtet, die deutsche Kaufmannschaft habe den Kopf vollständig verloren. Der „Daily Express“ konstatiert mit Vergnügen, die Ruhe Frankreichs im Vergleich zu der Aufregung in Deutschland läme daher, daß Frankreich fühle, daß es an Großbritannien eine moralische Stütze habe. Der „Times“ zufolge sucht Deutschland gewisse Vorrechte in Marokko zu erlangen, welche mit der Stellung Frankreichs und mit den Prinzipien ökonomischer Gleichberechtigung nicht vereinbar wären. Der „Standard“ meint, die Börsenpanik in Berlin werde sich vielleicht nachträglich als Segen für Deutschland erweisen, indem es Deutschland zu einer versöhnlichen Haltung zwingen werde.

Belgien und Holland rüsten.

Berlin, 11. Sept. Aus Brüssel und Amsterdam einlaufende Meldungen erklären, daß beide Staaten ihre Rüstkungen fortsetzen, um sich für alle Eventualitäten sicher zu stellen. Es heißt weiter, daß zwischen Belgien und Holland ein Abkommen zur gegenseitigen Hilfeleistung bestehe. Belgien hält die Einberufungsordres für seine Reserven bereit.

Spaniens Haltung.

Paris, 11. Sept. Der „New-York Herald“ läßt sich aus San Sebastian melden, daß die spanische Regierung, wie auch immer die deutsch-französische Marokko-einigung verlaufe, fest entschlossen sei, für Spanien dieselben Vorrechte zu erlangen, wie sie Frankreich für sich beanspruche.

Berlin, 11. Sept. Die „Neue preussische Korrespondenz“ berichtet: Die Grundlage der Verständigung ist tatsächlich gefunden, es müßten ganz eigenartige Umstände eintreten oder unberechenbare Einflüsse sich geltend machen, wenn die Bemühungen um eine Verständigung in Detailfragen das Gelingen des Ganzen in Frage stellen sollten. Die Hauptarbeit, Frankreich von der Berechtigung und Unbedingtheit des deutschen Standpunktes zu überzeugen, ist getan.

Berlin, 11. Sept. Der offiziöse „Lokalanz.“ meldet heute abend, was ihm von besonderer Seite zugegangen ist: Nachdem nunmehr sogar in Frankreich in der öffentlichen Meinung feststeht, daß die deutschen Gegenanschläge sich zunächst auf Garantien wirtschaftlicher Art beziehen, sei hiermit nochmals betont, daß Deutschlands Vorschläge keinerlei Sonderrechte verlangen — auch nach Lage der Dinge nicht verlangen können, so daß es sich hauptsächlich um Sicherstellung gegen Monopolisierung staatlicher Arbeiten, Minen- und Handelsrechte sowie gegen gewisse Gepflogenheiten bei der Zollabfertigung handelt. Garantien, die allen Nationen zugute kommen werden. Nur die Abtretung des Kompenisationsgebietes wird den Gegenstand eines deutsch-französischen Sondervertrags zu bilden haben; alle übrigen Bestimmungen als Zusätze zum Algier-Vertrag aufgenommen werden, falls auch die übrigen Signatarmächte einem etwaigen deutschen Vorschlag beistimmen. Frankreich würde das Protektorat über Marokko übertragen, falls es die Sicherheit für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu übernehmen bereit ist. In leitenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die Marokkoangelegenheit in der Hauptsache, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, bis Ende dieser Woche erledigt sein werde.

Die Marokkofrage auf dem Weg der Lösung.

Berlin, 12. Septbr. In seiner Samstag-Ausgabe schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ offiziös, daß über das Hauptziel der Marokkounterhandlungen, das heißt die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußsphären in Afrika, bereits eine Einigung erzielt ist. Nur die Mittel zur Sicherung dieses Zieles bilden nach dem offiziösen „Lokalanzeiger“ noch Gegenstand weiterer Verhandlungen. Damit bestätigt sich wieder einmal unsere allen anderen Quellen vorausgeeilte, absolut authentische Meldung vom Freitag über die deutsch-französische Verständigung in allen Hauptfragen. Mit Rücksicht auf die in Paris schwebende Stellungnahme Frankreichs zu dem Rest der deutschen Nebenvorschläge — die die Verständigung in den Hauptfragen nicht ändern kann — ist die Ausgabe einer amtlichen Note Deutschlands abschließend vertagt worden. Jedenfalls ist, wie der als offiziöses Regierungsblatt anerkannte „Lokalanzeiger“ bestätigt, die Gefahr der Marokkokrisis tatsächlich endgültig behoben.

Paris, 12. Sept. In hiesigen politischen und finanziellen Kreisen ist die ausführliche hierher gelangte telegraphische Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“, wonach über das Endziel in der Marokko-Sache eine Einigung erzielt worden ist, sehr günstig aufgenommen worden. Ueberall freut man sich über die dadurch gegebene Aufklärung und hofft, daß den schiefen Urteilen über den Charakter der deutschen Forderungen der Boden entzogen werde. Jetzt glaubt man wieder ernstlich an den Frieden und was an Kleinigkeiten bleibt, das mögen die Diplomaten untereinander ausmachen. Das ist die Stimmung, die heute hier allgemein anzutreffen ist.

Ausland.

Frankreich.

Die Feuerungskrawalle in Frankreich.

Charlesville, 11. Septbr. Bei einer Kundgebung gegen die Lebensmittelteuerung gestern nachmittag kam es wegen der Verhaftung eines Demonstranten zu großen Ausschreitungen. Die Ruhestörer zogen vor das Polizeigebäude und forderten die Freilassung des Verhafteten. Eine Eskadron Dragoner und Gen darmen ging mit blanker Waffe gegen die Menge vor. Viele junge Leute und Frauen stürzten sich vor die Pferde. Es wurde beschloffen, einen Generalstreik zu veranstalten.

Portugal.

Die monarchistische Verschwörung in Portugal.

Lissabon, 11. Sept. Ueber London wird aus Badajoz gemeldet, daß im Lissaboner Festungsgefängnis eine Verschwörung entdeckt wurde. Man bemerkte, daß einige Besucher seit einigen Tagen heimlich Pakete mitbrachten. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die royalistischen Gefangenen mit Revolvern versehen worden waren, um beim Eindringen der Royalisten in Lissabon die Wärier zu töten. Die Gefangenen sind entwaffnet und die Gefängnisbehörde verstärkt worden.

Serbien.

Die serbischen Königsmörder.

Belgrad, 11. Sept. General Njewitsch, der nach der Ermordung König Alexanders als Gegner des jetzigen Königs nach der Türkei flüchtete, kündigt eine zweite Veröffentlichung über den Königsmord an. Der frühere General des Königs Alexander will an der Hand von ihm selbst beschlagnahmter Briefe des Prinzen Karageorgewitsch, die er im Original zu reproduzieren verspricht, nachweisen, daß der Prinz und jetzige König von Serbien bereits im Jahre 1899 unzufriedene Belgrader Offiziere zur Beseitigung König Alexanders anzuwerben versucht hat. Damals scheiterte der Plan an der finanziellen Unfähigkeit des Prinzen, die zu dem Verbrechen bereit gemessenen Offiziere in der geforderten Höhe zu entschädigen. Die Druckschrift will ferner nachweisen, daß Prinz Karageorgewitsch in der Nacht der Ermordung Alexanders nach Genf ein Telegramm des Verschwörers Maschin erhielt, das ihm mit den Worten „Alles erledigt!“ den Tod Alexanders und Dragas anzeigte. — In der Presse Serbiens herrscht seit einigen Tagen eine auffallende Kühle gegen das Königshaus und die bisherigen Veröffentlichungen über König Peters aktive Mitwisserschaft an der blutigen Tragödie vom 13. Juni 1903 beginnt bereits Früchte zu tragen.

Persien.

Die Lage in Persien.

Teheran, 11. Sept. Die Lage wird immer verwickelter. Von allen Seiten werden Kämpfe und Unruhen gemeldet, so aus Schiras, Hamabar, Tabris und Ardebil. Freund wie Feind plündern die Landbevölkerung, die ihre Felder nicht mehr bebaut, weshalb für das kommende Jahr eine Hungersnot befürchtet wird. Die Regierungsgewalt beschränkt sich fast ausschließlich auf Teheran. Hier ist noch nicht entschieden, wer gegen den steigernden Sardar ed Dauleh ziehen soll. Der ehemalige Schah soll in Masjenderan den Regierungstruppen eine schwere Niederlage beigebracht haben.

Die Sache Mohamed Alis verloren?

Tabris, 10. Septbr. Der Endjumen bekam aus Teheran von Morgan Schuster 70 000 Tomans für den Kampf gegen den Erzschah. Hier wird die Sache des Erzschahs für verloren gehalten. Es geht das Gerücht, daß die Karadjadag-Fürsten Schudja ed Dauleh verlassen haben.

China.

Die Unruhen in China.

Peking, 10. Sept. Die telegraphische Verbindung mit Chengtu ist seit Freitag unterbrochen. Nachrichten zufolge, die Eingeborene überbrachten, griff das Volk wegen der Verhaftung der Räubersführer den Palast des Bizekönigs an, wurde jedoch zurückgeworfen, wobei 20 Personen getötet wurden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 11. Sept. Für die Herbstsaat

empfiehlt die Landwirtschaftskammer bei Saatgutwechsel den Bezug des „anerkannten“ Saatgutes von den badischen Saatbaustellen. Der Saatgutbau auf diesen Saatbaustellen untersteht der Kontrolle der Großh. Saatgutanstalt und der Landwirtschaftskammer. Die Anerkennung wird auf Grund der Befichtigung der Saatfelder und nach Untersuchung des Saatgutes in der Probe ausgesprochen, sobald die größte Garantie gegeben ist, in dem anerkannten Saatgut ein sortenreichtes und in jeder Beziehung einwandfreies Saatgut zu erhalten. Die Saatliste und Proben stellt die Landwirtschaftskammer auf Wunsch zur Verfügung; Bestellungen können durch die in Baden bestehenden landwirtschaftlichen Vereinigungen oder direkt bei der Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Siebenstrasse 43, aufgegeben werden. — Die Anmeldefrist für die von der Landwirtschaftskammer veranstaltete Sammelbeschickung der deutschen Herbstausstellung in Berlin mit badischen Braugersten geht am 20. d. Mis. zu Ende. Anmeldungen und die vorgeschriebenen Proben sind bis spätestens zu diesem Termin an die Landwirtschaftskammer einzuschicken, welche eine Vorprüfung mit Prämierung abhält. Für die Aussteller ist also die Möglichkeit geboten, sowohl bei der Vorprüfung der Landwirtschaftskammer als in Berlin eine Prämie zu erhalten. Es sei daran erinnert, daß es nach den Bestimmungen zulässig ist, einen Probedruck zu machen und davon ein Muster einzuschicken.

* Sinsheim, 11. Sept. Die Sammelstelle der Landwirtschaftskammer quittiert weiter im Landw. Wochenblatt über einen von der Gemeinde Hilsbach eingegangenen Beitrag von 100 Mk. für die Unwettergeschädigten.

* Sinsheim, 11. Sept. In den Personalmeldungen für Volksschulweien im heutigen Blatte sollte es selbstverständlich heißen: Herr Unterl. Philipp Steinle in Sinsheim wurde als Hauptlehrer nach Raitenbuch versetzt. Desgleichen sei ergänzend nachgetragen, daß an Stelle des bereits wieder von hier abgereisten Hilfslehrers Ulrich Herr Karl Maier aus Neckarbischofsheim nach Sinsheim versetzt wurde.

A Sinsheim, 12. Sept. Zu dem vom 8. bis 10. ds. Mis. stattgehabten Kursum für Turnwart und Borturner des X. Deutschen Turnkreises in Karlsruhe...

Sinsheim, 12. Sept. Die in unserer näheren Umgebung manövrierenden Truppen hatten gestern erstmals Bimaf. Die 111er lagerten bei Weiler, das Regiment Nr. 40 mit den Ser Jägern und einer Abteilung Artillerie...

Sichtersheim, 11. Sept. (Mandov.) Der Samstag war ein kriegerischer Tag. Schon in der Frühe Patrouillen auf allen Wegen, dann immer größere Truppenteile...

Hilsbach, 11. Sept. Bei der am Samstag hier stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Gemeinderat und Bürgermeisterei-Lieutenant Ludwig Wilhelm Heuß...

Kappena, 11. Sept. Bei dem gestrigen Turnfest in Bammatal errang der hiesige Turnverein im Vereinswetturn einen Vereinspreis 1. Klasse; beim Einzelwetturn erhielten Preise und zwar: Ludwig Kopp den 12., Karl Rothenhöfer den 25., Fritz Hofmann den 27. und Emil Rothenhöfer den 30. Preis.

Steinsfurt, 12. Sept. Bei dem am Sonntag in Bammatal stattgehabten Gauturnfest des Elsenz-Gaues nahm auch der hiesige Verein teil und erwarb sich einen 2. Vereinspreis.

Vom Glesental, 12. Sept. Schöne Resultate hat Gendarm Bender in Hilsbach schon mit seinem Polizeihund „Faz an“ erzielt. So fiel es kürzlich in J. einem Landwirte auf, daß sein Pferdeharnais immer weniger wurde.

Aus Baden, 12. Sept. Im Postschekverkehr werden vom 1. September ab Geschäftsformulare mit anhängender Zahlkarte eingeführt, die von den Postschekämtern zum Preise von 50 Pfg. für je 50 Stück an die Kontoinhaber verabsolgt werden.

Eberbach, 11. Septbr. Die Neckarschiffer sind durch den niedrigen Wasserstand jetzt schon zwei Monate außer Verdienst und es ist noch gar nicht abzusehen, bis wann dieselben ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Heidelberg, 11. Sept. Am Samstag abend ereignete sich in Leimen ein schwerer Unglücksfall.

Der Hafnermeister J. Mayer jr. von hier wollte mit seinem einpännigen Lastwagen an einer abschüssigen Stelle umwenden, wobei der Wagen sich zur Seite neigte und Mayer aus demselben auf die Straße fiel.

bc. Mannheim, 10. September. Die Fortschrittliche Stadtratsfraktion richtete eine Eingabe an den Stadtrat, in welcher gebeten wird, auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung die Frage der Lebensmittelleuerung zu setzen.

bc. Karlsruhe, 12. Sept. Die Auslieferungsverhandlungen zwischen der babilischen und der Schweizer Regierung bezüglich des Mörders Hager aus Ruppheim haben eine rasche Erledigung gefunden.

bc. Schopfheim, 12. Sept. Der starke Futtermangel hat sich auf dem in letzter Woche hier abgehaltenen Viehmarkt in auffälliger Weise gezeigt. Es waren 100 Stück Kleinvieh, 104 Kühe, 85 Ochsen und 400 Schweine aufgetrieben.

Seyan, Amt Emmendingen, 10. Sept. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in die beiden Höfe des M. Schrodi und des Gg. Mählemann. Während das Wohnhaus des Sch. gerettet werden konnte, ist der Mählemannsche Hof bis auf den Grund niedergebrannt.

Neue Brandkatastrophen in Baden.

bc. Friedrichstal u. Karlsruhe, 12. Sept. In der Scheuer des Landwirts L. J. Mauerer entstand gestern abend ein Brand, der, angefaßt durch einen ziemlich starken Nordostwind, mit großer Schnelligkeit sich auf die benachbarten Gebäulichkeiten verbreitete.

bc. Kirchbach, 12. Sept. In einer Scheuer brach gestern ein Brand aus, der auch ein Wohnhaus und eine weitere Scheuer ergriff und alle 3 Gebäude zerstörte.

bc. Bellingen, 12. Sept. Heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr entstand in der etwa 300 Einwohner zählenden Gemeinde Grüningen Großfeuer. Der Brand breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß bis gegen 2 Uhr 20 Wohnhäuser mit den dazu gehörenden Defonomiegebäuden und Stallungen samt deren Inhalt an Futtermitteln und Fahrnissen vollständig zerstört wurden.

Verschiedenes.

Tödlicher Flieger-Unfall.

Weil bei Sglingen, 9. Sept. Der Aviatiker Gyring stieg heute Abend trotz Warnung auf und stieß in der Dunkelheit gegen eine Markierungsstange. Er wurde verletzt ins Krankenhaus verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, starb.

Bensheim, 12. Sept. Der Direktor der Wach- und Schließgesellschaft Aug. Schmitt, der sich Kauttionen im Betrage von 15-1700 Mk. von seinen Kontrolleuren und Sekretären stellen ließ und sich dadurch ca. 70 000 Mk. zu verschaffen gewußt hatte, wurde wegen Kautions-schwindeln verhaftet.

Jena, 12. Sept. Ingenieur Richter ist 1 Uhr 44 hier angekommen, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Der Aetna in neuer, heftiger Tätigkeit. Catania, 10. Sept. Seit Mitternacht werden auf dem Aetna sehr häufig auftretende, heftige Erdstöße verspürt.

Catania, 12. Sept. Ein Telegramm aus Lingua-glossa meldet die Entstehung eines neuen Aetnakraters in der Nähe des Monte Nero und Monte Rosso. Der Lichtschein ist weithin bemerkbar.

Erdstöße dauern an, ebenso der Aschenregen. Die Straßen von Catania sind mit Asche bedeckt.

Ein Schnellzug in einen Fluß gestürzt. London, 12. Sept. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern in der Nähe von Porto in Portugal. Die Maschine eines Schnellzuges sprang aus den Schienen, gerade als der Zug über den Duro-Fluß fuhr.

Teuerung und Aufruhr. Roubaix, 10. Sept. Die gestrigen Unruhen nahmen im Laufe des Abends äußerst ernsten Charakter an. Die Demonstranten löschten die Straßenlaternen aus und rissen Steine aus dem Pflaster.

Konstantinopel, 9. Sept. Die Gesamtkosten der Befreiung Richters belaufen sich laut endgültiger Abrechnung auf 4500 türkische Pfund, gleich etwa 83 000 Mk.

Soeben kommt wieder ein alter trauriger Bekannter zu uns: „Hebels Rheinländischer Hausfreund“ für das Jahr 1912 (grüne Ausgabe), der jetzt im 108. Jahre erscheint.

Wetterbericht.

Der Hochdruck zieht nach Ungarn ab. In Mitteleuropa werden nun wieder Gewitterwirbel emporkommen, die aber keine besonders einschneidenden Wirkungen auslösen werden.

Marktberichte.

Sinsheim, 12. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 49 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 15-25 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Produkten-Börse Mannheim, 11. September 1911.

Table with 3 columns: Breie per 100 Kilo., Neueste Preise Mk., and Vorige Woche Mk. Lists prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Tendenz: Getreide unverändert fest. Viehmarkt Mannheim, 11. September 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo., Lebendgewicht Mk., and Schlachtgewicht Mk. Lists prices for various types of livestock like Ochsen, Farren, Kühe, etc.

Zufuhr: Ochsen 45, Farren 45, Rinder und Kühe 1245, Kälber 376, Schafe 00, Schweine 2354, Ziegen 11.

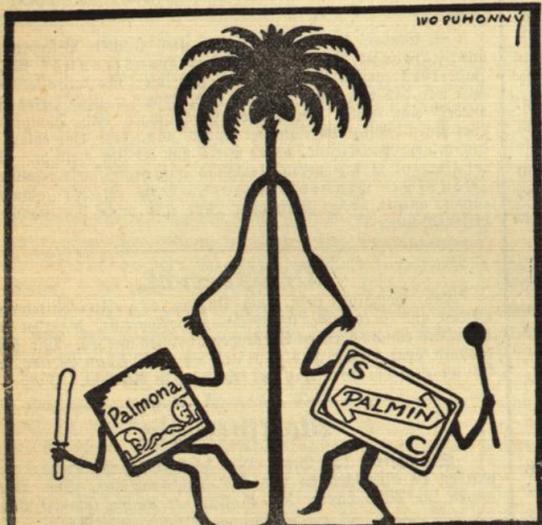
Sopfenberichte.

Sachsenflur, 9. Sept. Es wird für den Zentner 270 Mk. bezahlt. Nürnberg, 9. Sept. Markthopfen 260-310 Mk., Hallertauer geringe 240-280 Mk., do. mittel 305-320, do. prima 325-335 Mk.

Advertisement for Opel Motor-Wagen and Fahrräder-Nähmaschinen. Includes the Opel logo and contact information for Carl Baer, Sinsheim.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Tieferschütter machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin und Mutter
Mina Brecht geb. Lutz
 heute Nachmittag unerwartet rasch verschieden ist.
 Sinsheim, den 12. September 1911.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag, 14. September,** vormittags 9 Uhr statt.

Sanitätstasche mit Geräten im Manövergelände zwischen Weckesheim und Spechbach verloren. Abzugeben gegen Belohnung an **L. Batl., Regiment 109,** zur Zeit im Manöver.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sobrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. - Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlink & Cie. A.-G.
 NB. **Palmin** feht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

10 Ster trockenes
Buchenbrennholz
 kurzgefägt und gespalten hat abzugeben
A. Reinig, Sägewerk.

Wegen Aufgabe meines Wein-geschäftes verkaufe ich ein größeres Quantum gut erhaltene
Transport- und Lagerfässer
 zu billigen Preisen.
Fr. Dörner.

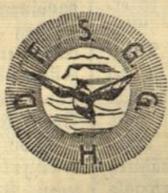
Ia. Mohn-Öl
 von heute ab per Liter **90 Pfg.** Der Verkauf meines Öls findet nur noch im Hause statt, worauf ich meine w. Kundschaft hiermit aufmerksam mache.
A. Reinig.

Zu verkaufen.
 10 Fenstergestelle, 8 Treppentritte, 10 qm Sandsteinplatten, alles aus Grombacher Steine, 8 Fenster aus Eichenholz, 5 Zimmertüren, 1 Gebälke, 7 Meter lang, bestehend aus 13 Lärchen- u. Eichenbalken, und sonst noch verschiedene zum Bau verwendbare Hölzer sind zum Verkauf ausgesetzt und können jederzeit bei den Unterzeichneten eingesehen werden.
Chr. Weiß, Alois Scheidel
 Maurermeister, Steinsfurt.

Dobermann Pinscher
 eineinhalbjährig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1072 bei d. Exp. d. Bl.

Städt. Arbeitsamt Bruggsal.
 Zum Eintritt auf 15. September und 1. Oktober werden gesucht: Köchinnen für Privathäuser, Hotels, Gasthäuser und Wirtschaften. Mädchen die Kochen können, Mädchen für alles, Hausmädchen, Wirtschaft-, Küchen- und Spül-mädchen; Zimmermädchen. Ferner: Modistinnen und Sehmädchen für Modistinnen.

Den Geschworenen- und Schöffendienst betr.
 Die Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks werden mit Bezug auf die landesherrliche Verordnung vom 11. 1879, Gef. u. V.-Blatt Nr. 21, die Leistung des Geschworenen- u. Schöffendienstes betr., darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe des Monats September die Urlisten nach § 1 und 2 genannter Verordnung, aufzustellen sind. Nach § 3 daselbst sind dieselben sodann während einer Woche, nach der vorgeschriebenen Bekanntmachung in dem Gemeindehause aufzulegen und spätestens bis 15. f. Mts., nebst den etwaigen schriftlichen Einsprachen, Ablehnungsgesuchen, den über solche Anträge aufgenommenen Protokollen, sowie den in § 4 der Verordnung gedachten Äußerungen und Bemerkungen anher vorzulegen.
 Neckarbischofsheim, den 1. September 1911.
Gr. Amtsgericht.



Der Weg zum Reichtum

ist leicht zu erreichen, wenn Sie sich hierzu des modernen und leichten Rades Sturmvoegel bedienen. Nähmaschinen in allen Systemen für jeden Haushalt und Schneiderei. Elektrische Apparate und Taschenlampen, Fahrrad-Zubehörteile, Spiritus-Bügeleisen Nähmaschinen-Zubehör, Rollschuhe. Vertreter werden angestellt. Für Leute, die vorwärts kommen wollen, ist unser Jahreskatalog unbezahlbar, der portofrei

versandt wird.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grütner
 Berlin-Halensee 159.

Siebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes u. rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stechenpferd - Lilienmilch - Seife** u. **Bergmann u. Co., Radebeul.** Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wttw.**

Original Simmenth. Weidfarren in hochprima, erstklassiger Qualität ist frischer Transport (25 Stück) in weit größerer und weit überlegener Auswahl gegenüber meiner Konkurrenz eingetroffen und lade Käufer freundlichst ein. Schnellste Bedienung. Weig. Garantien.
 Franko-Lieferung Vorherige Anmeldungen erwünscht. Fuhrwerk am Bahnhof.
Gütlich-Dörhof
 Telephonant Rosenbergr Nr. 3. Bahnst. Rosenbergr Baden. Schnellzugstation Osterburken. (2 km.)

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschlupver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.
 Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
RENKEL Co., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda



Färbe zu Hause
 nur mit den echten **Heitmann's Farben**
 Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Geschäfts-Bücher

Journale, Strazzen, Kontobücher, Hauptbücher, Copierbücher, Haushaltungsbücher, Kontobüchlein, Duplikatschreiber, Briefordner, Kundenregister, Wechselmappen halten wir stets auf Lager. Extra-Anfertigungen werden rasch und billig besorgt. Wir liefern ferner sämtliche Bücher, Lehrbücher, Zeitschriften des deutschen Büchermarktes zu Ladenpreisen, auf deren rasche Lieferung wir ganz besonders bedacht sein werden. Der Preis der Bücher und Zeitschriften ist der denselben aufgedruckte Verkaufs- oder Abonnementspreis ohne jeden Portozuschlag. Bei Postsendungen nach auswärts wird nur das Porto abgerechnet. Sinsheim herechnet.



Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei
 Sinsheim, beim Bahnhof